

Positives Fazit

Arche-Pastor Michael Olfemann im Interview

Wie haben Sie sich nach dem ersten Jahr eingelebt?

Sehr gut. Linden ist landschaftlich schön und lebenswert. Vor allem mag ich die Mentalität der Menschen. Ich kannte das Ruhrgebiet ja vorher nicht und hatte auch das eine oder andere Vorurteil, das sich nicht bestätigt hat. Ich schätze die direkte, offene, herzliche Art. Das tut mir richtig gut. Ich war vorher lange in Ostwestfalen, da sind die Menschen eher einsilbig. Auch die Gemeinde der Arche habe ich mit einem hohen Maß an Nähe kennengelernt. Ich finde es toll, wie das Miteinander hier gelebt wird.

Wie haben sich ihre Aufgaben dargestellt?

Als Pastor fallen für mich die üblichen Aufgaben im Gemeindeleben an, darüber hinaus begleite ich die ehrenamtlichen Mitarbeiter. Wir haben viele engagierte, kompetente Leute und arbeiten in vielen Dingen eng zusammen. In freikirchlichen Gemeinden ist das Gemeindeleben nicht ganz so Pastoren-orientiert, die Gemeinschaft steht im Vordergrund. Allein sonntags beim Gottesdienst engagieren sich bis zu 40 Menschen.

Und Ihr Fazit nach einem Jahr fällt wie aus?

Total positiv. Das erste Jahr

ist gut gelaufen. In der Gemeinde herrscht ein vertrauensvolles Arbeitsklima und in den Stadtteil wurde ich vertrauensvoll integriert. Bereits nach ein paar Wochen kam es mir so vor, als wäre ich schon lange hier. Linden und ich, das passt gut zusammen. Wie sagt man noch so schön: Die Chemie stimmt.

Gibt es Erlebnisse, die besonders im Gedächtnis geblieben sind?

Das sind viele kleine Anekdoten, viele Begegnungen. Zum Beispiel mit Ralf Heisterkamp, Marc Gräf und Jochen Hopmann habe ich gute Kontakte gefunden. Der Karneval war ein Erlebnis, da war ich überrascht vom Ausmaß. Hier im Stadtteil passiert sehr viel, die Menschen stehen nah beieinander. Als Kirchengemeinde wollen wir Teil dieser Kultur sein, Brücken bauen und uns am positiven Miteinander beteiligen. Deswegen führen wir die Vernetzung immer weiter voran.

Funktioniert die Ökumene in Linden?

Es ist ein freundschaftliches Miteinander der Kirchen. Anfang jeden Jahres treffen sich alle Gemeindeleitungen aus dem Stadtteil und besprechen sich miteinander. Aber auch ansonsten sind wir ständig in Kon-

takt. Ich habe gerade noch mit den Kollegen Schuld und Köster gesprochen. Hier läuft die Zusammenarbeit so was von positiv, das ist nicht selbstverständlich. Wir wollen unseren Beitrag dazu leisten.



Michael Olfemann.

Wie nehmen Sie die Lindener Arche wahr?

Positiv! Die biblische Geschichte von der Arche mutet eigentlich ja zuerst eher naiv an. Theologisch geht es da aber darum, dass in der Arche das ganze Leben Raum hat. Also Glück und Scheitern, Fragen und Zwei-

feln, Glaube, Liebe und Hoffnung. Und genau das wollen wir in unserer Arche hier leben. Wir machen uns keinen religiösen Knoten in den Kopf. Und wir wollen möglichst niemanden im Regen stehen lassen. Alle Generationen haben Platz.

Welche Dinge wollen Sie noch anstoßen?

Ich habe das Glück, dass viele Dinge schon sehr gut laufen, von meiner Vorgängerin Daria Kraft habe ich eine funktionierende Gemeinde übernommen. Das macht es mir leicht. In erster Linie will ich die positive Entwicklung fortführen. Natürlich habe ich auch eigene Ideen, die ich einbringen will. Aber da ist noch nichts druckreif. Ganz aktuell wollen wir unseren Winterspielplatz nach den Herbstferien wieder anbieten, dazu brauchen wir wieder viele Ehrenamtliche.

Und wie sehen Ihre Zukunftspläne aus?

Mein Vertrag läuft unbefristet. Ich fühle mich wohl und möchte gerne viele Jahre hier arbeiten. Ich finde, das ist auch wichtig, um zu sehen wie die Menschen ticken und um Projekte langfristig zu begleiten.

www.gz-arche.de